

## Literaturbericht.

---

**FRITZ SCHULTZE. Vergleichende Seelenkunde. I. Band. In 2 Abtheilungen.**  
Leipzig, E. Günther. 1892 u. 1897. 207 u. 182 S.

Das vorliegende Werk beabsichtigt augenscheinlich eine ziemlich populär gehaltene Darstellung der gesamten Psychologie auf breiter biologischer Grundlage zu geben. Von den bisher erschienenen Theilen enthält I, 1 nach einer methodologischen Einleitung eine Darstellung des Nervensystems mit geschickter Hervorhebung der physiologischen und entwicklungsgeschichtlichen Thatfachen und eine Discussion der Theorien über das Verhältniß von Leib und Seele. I, 2 bietet eine Uebersicht der Thierpsychologie unter den Rubriken: Geschichtliches zur Thierpsychologie, die geistige Befähigung der Thiere, die Sittlichkeit der Thiere, die gesellschaftlichen Verbände der Thiere, der Instinct und schließt daran eine Besprechung der Frage nach der Pflanzenseele. Die Thierpsychologie schließt sich an DARWIN, ROMANES, LUBBOCK, WUNDT an, die Existenz der Pflanzenseele wird mit FECHNER und WILLKOMM bejaht. Die Darstellung bietet kaum Neues, ist aber sehr lesbar und als Einführung wie als übersichtliche Zusammenstellung des Wesentlichen entschieden nützlich.

Eigenthümlich aber — mindestens in der Mischung der gedanklichen Elemente — ist die psychophysische Grundansicht des Verfassers. Auf sie werden wir daher noch kurz eingehen müssen. Er nennt seinen Standpunkt „kritisch-empirische Einheitlichkeitslehre“ und will nicht nur Materialismus und Spiritualismus, sondern auch die Identitätslehre überwinden. Wie die Welt des körperlichen Seins auf Atome, so ist die des geistigen Seins auf „Psychaden“ zurückzuführen. Diese Psychaden, deren je eine der Einheit eines organischen Wesens (Mensch, Thier oder Pflanze) entspricht, sind aber nicht als Substanzen, sondern als Kräfte aufzufassen. Da indessen auch die Atome schließlich zu Kraftcentren werden, sind Atome und Psychaden im letzten Sinne wesensgleich. Die Psychaden sind unsterblich — aber ohne Erinnerung an ihr früheres Leben, da das Gedächtniß am Gehirn haftet. Trotzdem hält SCH. eine über das einzelne Leben hinaus reichende Vervollkommnung der Psychaden für möglich. Man sieht, SCH. ist überzeugt von der Wechselwirkung zwischen Physi-

schem und Psychischem. Sein Ausgangspunkt ist augenscheinlich die groÙe Einheit alles Organischen. Da der Körper nach ihm auch dort, wo kein Bewußtsein vorhanden ist, von der Psychade bestimmt wird, so erhält der Begriff der Psychade bedenkliche Aehnlichkeit mit dem der Lebenskraft.

Man sieht, daÙ Sch.'s Ansichten manche Verwandtschaft mit den Gedanken eines ARISTOTELES, LEIBNIZ, LOTZE haben. Doch wird LOTZE seltener Weise nicht erwähnt. Man wird aber wohl schon aus dem Referat erkennen, wie vielen Einwänden diese Aufstellungen unterliegen, wie wenig sie sogar in sich widerspruchlos zusammenstimmen. Eine Discussion der erkenntnistheoretischen Grundfragen fehlt ganz, was bei einem Manne, der sich mehrfach als Verehrer KANT's bekennt, verwunderlich ist.

J. COHN (Freiburg i. B.).

E. W. SCRIPTURE. **The New Psychology.** With 124 illustrations. (Bd. XXIII von „*The Contemporary Science Series*“. Edited by Havelock Ellis). London, W. Scott. 1897. XXIV u. 500 S.

SCRIPTURE will in diesem Buche, wie er in der Vorrede sagt, zeigen, was die neue Psychologie ist. Unter „neuer“ Psychologie versteht er im Wesentlichen die Resultate der exakteren messenden, statistischen und experimentellen Methoden, die seit einem Menschenalter in diese Wissenschaft eingeführt worden sind. SCR. führt nun seinen Plan so aus, daÙ er zunächst die Methoden: Beobachtung, Statistik, Messung, Experiment bespricht, dann die Resultate unter den drei Hauptabschnitten Zeit, Energie, Raum darstellt und endlich in einem „Vergangenheit und Gegenwart“ überschriebenen Abschnitt eine kurze Geschichte der experimentellen Psychologie anfügt.

Der Standpunkt des Buches ist empirisch und streng psychologisch. Von nerven- und gehirnphysiologischen Erörterungen hält der Verf. sich ebenso fern wie von einer Besprechung der grundlegenden psychologischen Begriffe. Die möglichen psychophysischen Hypothesen werden nur ganz kurz und gelegentlich S. 150 ff. aufgeführt und alle skeptisch abgelehnt. Auch in dem Capitel über Messung wird nicht gesagt, was eigentlich in der Psychologie gemessen wird. Es war eben augenscheinlich die Hauptabsicht des Verfassers, alles rein Theoretische, was etwa von einem Anhänger der modischen rein empirischen Richtung als scholastisch gescholten werden könnte, fortzulassen. Von diesem Standpunkte aus begreift man auch die Haupteintheilung nach den Gesichtspunkten „Zeit, Energie, Raum“. SCR. wollte sich nicht mit Eintheilungsfragen aufhalten und griff so zu Rubriken, die der Physik entlehnt sind und daher den Eindruck des Festen, Bestimmten, über alle Diskussion Erhabenen hervorbringen. Wenn man dann zusieht, wie der Stoff unter diese Kategorien vertheilt ist, so erkennt man, daÙ es nur eine ganz äußerliche Rubricirung, keine innerliche systematische Anordnung des Stoffes ist. Unter „Zeit“ ist Zeitauffassung, Rhythmus, Gedächtnis, Association, unter „Energie“ neben den Experimenten über Arbeitsfähigkeit und Ermüdung auch Widerstands- und Schwerewahrnehmung, Gewichtheben, Druck, Schmerz, Ge-